

Wahlprogramm der ÖDP Ansbach

zur Kommunalwahl in der Stadt Ansbach

am 8. März 2026

Top-Thema Nr. 1: Lebenswertes und bezahlbares Wohnen

- Günstige Mietwohnungen in kommunaler Hand**

Die Stadt Ansbach muss wieder in den Wohnungsmarkt einsteigen und eigene günstige Wohnungen bauen. Als Kommune kann sie das zu den günstigsten Kreditkonditionen und ohne Renditemaximierung.

- Vorrang für die Nutzung von Leerständen und Brachflächen vor der Neuausweisung von Baugebieten**

Fläche ist ein kostbares Gut, das nicht vermehrt werden kann. Vor der Ausweisung neuer Baugebiete – egal ob für Wohnen oder Gewerbe – hat die Stadt Ansbach alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um Leerstände und Brachflächen zu aktivieren.

Top-Thema Nr. 2: Die Innenstadt – lebendig mit Gewerbe, Wohnen und Gastronomie

- Langfristiges Citymanagement**

Die historische Innenstadt ist das Aushängeschild Ansbachs. Ansbach benötigt ein langfristiges Citymanagement zu deren Belebung: Gewinnung neuer Mieter für die vielen Leerstände, neue Bars / Restaurants, attraktiver neuer Wohnraum.

- Mehr Grün in der Innenstadt**

Mehr Pflanzen machen die Innenstadt als Wohn- und Gewerbestandort attraktiver, sind gut für die Gesundheit und ein Beitrag, um die Auswirkungen von Starkregen und Hitzetagen abzumildern. Hausbegrünungen wirken wie eine Dämmschicht, kühlen im Sommer und sparen Energie im Winter.

- Öffentliche Trinkwasserspender**

An Hitzetagen ist es in der Innenstadt 5-10 Grad heißer als im Hofgarten. Öffentliche Trinkwasserspender machen die Innenstadt auch bei Hitze erträglich und attraktiv.

Top-Thema Nr. 3: Lebensraum Stadt – Verkehrswende jetzt

- Bei städtischen Fahrzeug-Neuanschaffungen nur noch solche mit E- oder Wasserstoff-Antrieb**

Jährlich wird viel Ansbacher Steuergeld für den Import von Erdöl ausgegeben, welches als Benzin / Diesel für die Fahrzeuge der Stadt Ansbach benötigt wird. Künftig sollen bei allen Neuanschaffungen (inkl. Busse) nur noch Fahrzeuge mit E- oder Wasserstoff-Antrieb gekauft werden (Made in Germany).

- E-Tankstelle durch die Ansbacher Stadtwerke**

Die Ansbacher Stadtwerke haben eine eigene E-Tankstelle für E-Fahrzeuge der Stadt Ansbach einzurichten, in der diese mit regionalem Strom aus erneuerbaren Energien „betankt“ werden.

- Digitale Anzeige von Abfahrtszeiten an allen wichtigen Haltestellen**

Digitale Anzeigen an wichtigen Haltestellen – z.B. Bahnhof und Schlossplatz – erleichtern die Nutzung der Busse erheblich.

- Busfahrpläne besser mit Bahnverbindungen und Bedürfnissen der Nutzer abstimmen**

Viel zu oft können die Busse in Ansbach nicht genutzt werden, weil die Fahrzeiten nicht ausreichend mit denen der Bahn, den Öffnungszeiten von Kitas etc. übereinstimmen. Bei der Erstellung der Fahrpläne müssen die Nutzer/innen einbezogen werden.

- App-Rufsammeltaxi statt Geisterbuslinien**

Leere Busse außerhalb der Schulzeiten sind weder ökologisch noch ökonomisch. Ein smartes Rufsammeltaxi-System per App bringt alle ans Ziel – flexibel, barrierefrei, effizient.

- Gehwegparken beenden – Parkraum bewirtschaften**

Gehwegparken zerstört Infrastruktur auf Kosten der Allgemeinheit und versperrt Menschen mit Kinderwagen oder Rollstuhl den Weg. Wer Privatbesitz im öffentlichen Raum abstellt, soll dafür zahlen – wie für jede andere Flächennutzung auch. Die Stadt Ansbach soll eine konsequente Bewirtschaftung des öffentlichen Parkraums betreiben.

- Sichere Radwege statt Alibi-Infrastruktur**

Radwege, die niemand benutzen kann, weil sie lebensgefährlich auf Bundesstraßen geführt werden, sind keine Radwege – sie sind Ausreden (bspw. B14/Beckenweiherallee). Stattdessen brauchen die Ansbacher Radfahrer/innen

echte Radwege. Der von Rügland kommende Radweg, der aktuell in Egloffswinden endet, ist zügig bis in die Ansbacher Innenstadt weiterzuführen.

- **Eigentum verpflichtet – auch in Ansbach**

Überwucherte Hecken blockieren Geh- und Radwege. Verwahrloste Immobilien verfallen. Das Grundgesetz ist eindeutig: Eigentum verpflichtet. Wir fordern konsequente Durchsetzung der privaten und öffentlichen Instandhaltungspflichten.

Top-Thema Nr. 4: Regionale erneuerbare Energie statt importierter fossiler Energie

- **Vorrang für regionale erneuerbare Energien**

35 Mio. Euro fließen jedes Jahr aus Ansbach ab für den Import von fossiler Energie (Gas, Öl). Ersetzen wir Öl und Gas durch erneuerbare Energien aus Ansbach und der Region, so bleibt dieses Ansbacher Geld künftig in der Region.

- **Wärmekonzept für ganz Ansbach**

Die größte „Baustelle“ dabei ist die Wärmeversorgung der Innenstadt und der äußeren Ortsteile. Dazu braucht es ein Wärmekonzept für die gesamte Stadt unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden Wärmequellen: Oberflächennahe Erdwärme, industrielle Abwärme, Abwasser-Abwärme der Kläranlage, Biogas, überschüssiger PV-/Windstrom aus Stadt und Landkreis.

- **Energie-Kooperation mit dem Landkreis**

Ansbach ist zu klein, um den eigenen Strom- und Wärmebedarf selbst zu decken. Im Landkreis Ansbach gibt es eine große Menge überschüssiger Energie. Stadt und Landkreis müssen bei der Energieversorgung zusammenarbeiten, z.B. mit Gründung eines gemeinsamen „Regionalwerks“. Besser das Ansbacher Geld für Energieeinkauf fließt in den Landkreis als an den Persischen Golf.

- **Regionaler Stromtarif**

Gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach bietet sich die Möglichkeit, einen regionalen Stromtarif für die regionale Bevölkerung anzubieten, wie es andere bayerische Landkreise bereits vormachen.

- **Zukunftsconcept für die Stadtwerke**

Die Ansbacher Stadtwerke werden nicht mehr lange vom Verkauf von Gas und Strom leben können. Sie brauchen ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell auf Basis regionaler Energien, z.B. Wärmenetze, eigene Stromerzeugungsanlagen, saisonale Energiespeicherung, Wasserstoff-Produktion.

- **NEIN zu russischem Gas**

Auch wenn der Ukraine-Krieg endet, sollen die Ansbacher Stadtwerke kein Erdgas aus Russland mehr kaufen dürfen. Damit würden die Ansbacher Haushalte und Unternehmen wie früher in Abhängigkeit von Russland sein. Und Ansbacher Geld würde wie früher die russische Armee finanzieren.

- **NEIN zu smarten Atomreaktoren**

Mehrere Parteien in Deutschland fordern den Neubau von SMRs „Smart Modular Reactor“. Auch „smarte“ Atomreaktoren bleiben Atomreaktoren. Ansbach darf nicht Standort eines solchen „smarten“ Atomreaktors werden.

Top-Thema Nr. 5: Die Ansbacher Wirtschaft – zukunftsorientiert und krisensicher

- **Ausbildungs- und Anwerbe-Initiative für Ansbacher Unternehmen**

In den nächsten 10 Jahren fehlen in Ansbach rund 2.500 Nachwuchs-Fachkräfte wegen der viel zu geringen Geburtenrate in Deutschland. Zugleich haben viel zu viele junge Menschen weder eine abgeschlossene Schul- noch Berufsausbildung. Viele Ansbacher Handwerksbetriebe, Arztpraxen, Ladengeschäfte etc. drohen Mangels Nachwuchs zu verschwinden. Ansbach benötigt dringend eine Ausbildungs-, Umschulungs- und Anwerbe-Initiative, gemeinsam mit Ansbacher Unternehmen, Schulen, Agentur für Arbeit, Handwerkskammer, IHK usw.

- **KI-Stadtwerke: Digitale Infrastruktur als Daseinsvorsorge**

Datenschutzkonforme KI- und Cloud-Nutzung ist für kleine Unternehmen ein rechtliches Minenfeld. Wir brauchen kommunale Infrastruktur, die KI-Ressourcen so einfach bereitstellt wie Strom und Wasser.

Top-Thema Nr. 6: Gesundheitsversorgung sicherstellen

- **Aktive Anwerbung von Fachkräften im Gesundheitswesen**

Personalmangel ist schon heute das größte Problem im Gesundheitswesen. Nun gehen auch noch zahlreiche Ärzte und Pfleger/-innen gehen in den nächsten Jahren in Rente. Gleichzeitig steigt der Bedarf nach Gesundheitsleistungen durch die älter werdende Bevölkerung. Die aktive Anwerbung von Gesundheits-Fachkräften aller Art im In- und Ausland hat größte Priorität, wenn die Versorgung der Ansbacher Bevölkerung sichergestellt werden soll. Gemeinsam mit dem Klinikum, den regionalen Ärztevereinigungen und der Bundesagentur für Arbeit.

- **Das Klinikum Ansbach als voll nutzbare Einrichtung**

Es ist alles daran zu setzen, dass das Klinikum Ansbach künftig nicht mehr wegen Personalmangels für die stationäre Versorgung abgemeldet werden muss. Konzepte sollen künftig unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgearbeitet werden.

- **Ansbach als attraktiver Standort für niedergelassene Ärzte**

Es wird immer schwieriger, in Ansbach einen Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt zu finden, und das angesichts einer älter werdenden Bevölkerung. Die Stadt Ansbach muss aktiv bei der Anwerbung von Ärzten werden bis hin zur finanziellen Unterstützung bei Praxis-Gründungen.

- **Mehr Pflegeplätze in Ansbach**

Angesichts einer alternden Bevölkerung ist die langfristige Versorgung mit einer ausreichenden Anzahl an Pflegeplätzen eine der größten Herausforderungen in Ansbach. Der wichtigste Faktor dabei ist das Personal. Aktuell gibt es viel zu wenige Pflegekräfte, diese werden durch die Verrentung der geburtenstarken Jahrgänge noch weniger. Die Stadt Ansbach hat aktiv mit allen Trägern zusammenzuarbeiten, welche Pflegeplätze bereitstellen, um das für eine höhere Anzahl an Pflegeplätzen nötige Personal zu akquirieren.

Top-Thema Nr. 7: Tiere besser schützen

- **Katzenschutzverordnung erlassen**

Die Stadt Ansbach hat eine Katzenschutzverordnung nach § 13b TierSchG zu erlassen mit dem Ziel einer Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für freilaufende Katzen über 5 Monate, um das Leid der streunenden Katzen-Population zu reduzieren.

- **Regulierung der Stadttauben**

Die Stadt Ansbach hat ein tierschutzherrliches Konzept zur Regulierung der Stadttauben nach dem Augsburger Modell (Betreuung von und Errichtung von weiteren Taubenschlägen, Entnahme der Eier) zu erlassen, zum Wohl von Mensch und Tier.

- **Mähroboter nur tagsüber**

Zum Schutz von nachtaktiven Wildtieren hat die Stadt Ansbach eine Verordnung zu erlassen, welche den Betrieb von Mährobotern auf die Stunden mit Tageslicht (nicht Dämmerung oder Nacht) beschränkt.

- **Privates Feuerwerk so weit wie möglich beschränken**

Der Silvesterabend und die Tage davon haben sich zu einer akustischen Hölle entwickelt. Eine Hölle für Wild- und Haustiere, eine Gefahr für die Menschen durch unkontrolliert abgebrannte Böller und Raketen. Jedes Jahr gibt es zahlreiche Schwerverletzte und Tote in Deutschland.

§ 24 Abs. 2 der ersten Sprengstoffverordnung zum Sprengstoffgesetz gibt der Stadt Ansbach die Möglichkeit, privates Feuerwerk weitgehend einzuschränken. Diese Möglichkeit ist so weit wie möglich zu nutzen – zum Schutz von Menschen, Wildtieren, Haustieren und Umwelt in Ansbach.

- **Böller verbot konsequent durchsetzen**

Der Gebrauch von Böllern und Raketen ist am 31. Dezember gesetzlich erst ab 18 Uhr erlaubt, in der Ansbacher Altstadt ist er komplett verboten. In der Praxis wird schon Tage vorher und auch in der Altstadt geböllert – ohne dass Stadt oder Polizei eingreifen würden. Die Stadt Ansbach hat gemeinsam mit der Polizei sicherzustellen, dass die Verbotszeiten für Böller und Raketen konsequent durchgesetzt werden.

Top-Thema Nr. 8: Zivilschutz in unsicherer Zeit

- **Vorsorge ist besser als Nachsorge**

Katastrophenschutz (ist) leider wieder ein wichtiges Thema. In der Ukraine wird mit Drohnen Krieg geführt, der Berliner Anschlag auf die Energie-Infrastruktur machte deutlich, wie verletzlich unsere Infrastruktur ist. Ansbach muss sich vorbereiten mit Warnsystemen, Notbrunnen und der Bevorratung von Lebensmitteln, Trinkwasser und Medikamenten.

- **Zivilschutz: Information statt Hoffnung**

Wo ist mein Schutzraum? Was tue ich bei Stromausfall? Diese Fragen darf keine Website beantworten, die dann nicht erreichbar ist. Die Stadt Ansbach muss proaktive Bürgerinformation betreiben: regelmäßig, analog, verbindlich.

- **Schutz der kritischen Infrastruktur**

Das Krankenhaus, die Feuerwehr, die Wasser-/Strom-/Gasversorgung müssen auch im Krisen- und Kriegsfall funktionieren. Sie sind zu schützen vor Angriffen, Anschlägen und Viren. Notstromsysteme sind umzustellen auf nicht-Importenergie.

- **Vorrang für die Bundeswehr bei Flächennutzung**

Sollte die US-Armee einen oder mehrere ihrer Standorte im Stadtgebiet in Zukunft aufgeben oder reduzieren, so sollte die dortige Infrastruktur von Einheiten der Bundeswehr oder anderen deutschen Sicherheitsorganen genutzt werden.

Top-Thema Nr. 9: Ansbach solidarisch und inklusiv

- **Generationen-Tandems: Digital fit im Alter**

Digitalisierung darf niemanden abhängen, auch nicht die Ansbacher Seniorinnen und Senioren. Wir initiieren das Projekt „Digital-Paten“, bei dem Ansbacher Schülerinnen und Schüler Seniorinnen und Senioren im Umgang mit Smartphones, Apps und dem Internet schulen. Die Stadt kann hierfür Räume und WLAN zur Verfügung stellen.

- **Integration durch Verantwortung: Sauberkeit und Sicherheit**

Integration gelingt am besten durch Arbeit und eine feste Tagesstruktur. Die Stadt Ansbach kann städtische Arbeitsgelegenheiten und Minijobs im Bereich Stadtreinigung und Grünpflege speziell für Asylbewerber und Migranten anbieten. Das wäre eine Win-Win-Situation: Die Stadt wird sauberer, die Betroffenen erhalten eine sinnvolle Aufgabe, lernen die Sprache im Arbeitsalltag und integrieren sich durch Leistung in unsere Gesellschaft.

- **Fränkisch im Kindergarten: Generationen verbinden**

Viele Großeltern sprechen noch Mundart. Wenn Kinder den Dialekt verstehen, stärkt das die Bindung zur älteren Generation und verhindert Entfremdung innerhalb der Familien. Kinder, die zwischen Hochdeutsch und Mundart wechseln können („Code-Switching“), trainieren ihre kognitiven Fähigkeiten und tun sich oft leichter beim Erlernen von Fremdsprachen. Die Stadt Ansbach kann gemeinsam mit den Trägern der Kindergärten, den Erzieherinnen und Erzieher ein Konzept entwickeln, damit in die Kindergärten auf spielerische Weise Dialekt eingebunden wird. Seniorinnen und Senioren können dabei in die Arbeit im Kindergarten eingebunden werden.

- **Vielfalt als christlicher und humanitärer Auftrag**

Wir stehen für ein Ansbach, in dem jeder Mensch unabhängig von seiner sexuellen Orientierung, Identität oder Herkunft sicher und respektiert leben kann. Für uns ist die Akzeptanz von Zuwanderern und queren Lebensweisen kein modischer Trend, sondern entspringt dem tiefen christlich-humanistischen Verständnis der Nächstenliebe und der Unantastbarkeit der Würde jedes Einzelnen.

Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung sind mit unseren Werten nicht vereinbar. Eine Gesellschaft misst sich daran, wie sie mit Minderheiten umgeht. Wahre Wertebewahrung bedeutet, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen – genau so, wie er ist.

Top-Thema Nr. 10: Vielfältige Ansbacher Kultur

- **Erhaltung des Theaters Ansbachs**

Das Theater Ansbach mit seinem Theater-Ensemble ist ein kulturelles Aushängeschild der Stadt Ansbach. Es ist als eigenständige Genossenschaft zu erhalten.

- **Sicherstellung eines vielfältigen kulturellen Angebots**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die attraktive Ansbacher Altstadt ohne großen Aufwand für kulturelle Aktivitäten zu nutzen. Z.B. durch Freilichtaufführungen auf Ansbacher Plätzen, Parks und in Höfen, die dadurch selbst Teil der Inszenierung werden („Pop-up-Kultur“).

- **Ansbach als Bühne für grünes Kino**

Ansbach ist eine Medienstadt (Hochschule Ansbach, Media Lab) mit vielen kreativen Köpfen. Mit dieser Expertise ist eine Kooperation zwischen Stadt, Hochschule und dem Verein „Filme für die Erde e. V.“ möglich, um ökologisches Bewusstsein cineastisch hochwertig zu vermitteln. Dieses Format, das seinen Ursprung in der Schweiz hat (<https://festival.filmefuerdieerde.org/>) hat und mittlerweile auch in Deutschland wächst, bringt prämierte Umweltdokumentationen in die Kinos.

Stand: 28.01.2026